

mit
Fräulein
Kerstin

6

STÄDTE ERLEBEN

1 Sehen Sie diese Anzeige an.

- a Wofür wird hier wohl Werbung gemacht?
- b Wie stellen Sie sich eine Stadt(ent)führung vor?
- c Würden Sie gern teilnehmen? Warum (nicht)?

2 Stellen Sie sich vor: Sie reisen nach Dresden.

Was würden Sie gern sehen, erleben oder kennenlernen? Bilden Sie für sich eine Reihenfolge. Vergleichen Sie mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner.

- Die ältesten und wichtigsten Gebäude
- Feste und Veranstaltungen in der Stadt
- Kaffeehäuser, Lokale, Bars
- Museen, Galerien
- Schlösser, Burgen
- Wanderungen, Radtouren in der Umgebung
- Kulinarische Spezialitäten

3 Wie kann man eine Stadt am besten kennenlernen? Diskutieren Sie zu zweit. → AB 91-92/U2-3

eine Führung mitmachen • Bücher/Reiseführer lesen • die Stadt auf eigene Faust erkunden • ...

1 Unterwegs in einer fremden Stadt

- a Sehen Sie die Fotos an. Welche Erfahrungen haben Sie bei Rundgängen oder Führungen gemacht? Berichten Sie.



- b Was denken Sie: Welche Art, eine Stadt zu besichtigen, ist am effektivsten? Warum?

2 Stadtführung 2.0

Was stellen Sie sich unter einer „Stadtführung 2.0“ vor? Sprechen Sie.

*Verstehen von Filmbeiträgen bei hohem Sprechtempo
Wenn man Filme im Original sieht, muss man sich an das hohe Sprechtempo von Muttersprachlern gewöhnen. Beim ersten Hören reicht es aus, zu verstehen, worum es geht. Üben Sie sich darin, aus dem „Strom der Wörter“ die Hauptinformationen herauszufiltern.*

3 Erste Orientierung: Orte

29
DVD1

- a Sehen Sie den Magazinbeitrag ohne Ton an. Was für Sehenswürdigkeiten und Orte werden im Film gezeigt? Sammeln Sie im Kurs. Was meinen Sie? Welche beiden Orte sind wohl keine normalen Sehenswürdigkeiten?
- b Sehen Sie den Beitrag nun mit Ton an. Welche Orte und Sehenswürdigkeiten sind bekannt?

4 Audioguide Münster

Sehen Sie den Magazinbeitrag nun in Abschnitten noch einmal an.

30
DVD1

Abschnitt 1

- 1 Was kann man mit der App für Münster machen? Markieren Sie.
Man kann ...
- an Orten anhalten und sich Hintergrundinformationen dazu geben lassen.
 - die Entfernung zwischen den Sehenswürdigkeiten messen.
 - Öffnungszeiten von Geschäften abrufen.
- 2 Was erklärt Alexander? Markieren Sie.
- Für welche Stadt es schon Audioguides gab.
 - Was die Entwicklung der App gekostet hat.
 - Wer die App entwickelt hat.

31
DVD1

Abschnitt 2

- Warum interessiert sich Jana für die Buchhandlung? Markieren Sie.
- Weil sie die Stimme des Kommentators kennt.
 - Weil sie die Buchhandlung aus ihrem Studium kennt.
 - Weil sie gern Krimis liest.

SEHEN UND HÖREN 1

32
DVD 1

Abschnitt 3

Welche Informationen erhält Jana zu einem Ort auf dem Domplatz? Markieren Sie.

- Die Toiletten sind ein Kunstwerk.
- Die Toiletten sind nicht mehr in Betrieb.
- Am Domplatz kann man vornehm ausgehen.

33
DVD 1

Abschnitt 4

- 1 Wie beurteilt Jana die von ihr getestete App? Berichten Sie.
- 2 Was ist der Unterschied zu einer Stadtführung mit gedrucktem Stadtführer? Fassen Sie zusammen.

5 Irreale Bedingungen → AB 92-94/Ü4-8

GRAMMATIK

Übersicht → S. 90/1

- a Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie sie in der Tabelle.

Jana hat die App verwendet und dadurch alle Attraktionen gesehen.

~~*Wenn Jana die App nicht verwendet hätte, hätte sie nicht alle Attraktionen gesehen.*~~

Jana verwendet die App und sieht alle Attraktionen.

~~*Wenn Jana die App nicht verwenden würde, würde sie nicht alle Attraktionen sehen.*~~

	reale Situation	irreale Bedingung
Gegenwart		
Vergangenheit		Wenn Jana die App nicht verwendet hätte, hätte sie nicht alle Attraktionen gesehen.

- b Mit welcher Verbform können irreale Bedingungen ausgedrückt werden? Markieren Sie.

- Imperativ Konjunktiv II Futur

- c Wie wird der Konjunktiv II in der Vergangenheit gebildet? Markieren Sie in der Tabelle in a die Verbformen.

- d Formulieren Sie irreale Bedingungen in der Vergangenheit.

1 Ich bin ohne Navi losgefahren. Ich habe mich in der Stadt verfahren.

Wenn ich nicht ohne Navi losgefahren wäre, hätte ich mich nicht in der Stadt verfahren.

Wäre ich nicht ohne Navi losgefahren, hätte ich mich nicht in der Stadt verfahren.

2 Er hat mir seine Adresse nicht verraten. Ich besuche ihn nicht.

3 Wir haben unseren Schirm vergessen. Jetzt müssen wir beim Regen im Café warten.

4 Sie konnten sich das Musical nicht ansehen. Sie hatten keine Karten bestellt.

Ich kann jetzt ...

- einen Filmbeitrag über eine Stadtführer-App verstehen.
- praktische Informationen über die Funktionsweise einer App verstehen.
- irreale Bedingungen in der Vergangenheit formulieren.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6

1 Die Schweiz

Was fällt Ihnen zu diesem Land ein?
Sammeln Sie zu dritt Ihre Ideen und vergleichen Sie.

2 Städtereisen **ABBLAUF**

- a Sehen Sie die Fotos an. Kennen Sie diese Schweizer Städte?
Welche davon würden Sie gern besuchen? Warum?



Zürich



Bern



Basel

- b Welcher Text passt zu welcher Stadt? Ordnen Sie zu.

6

Ein Tag in ...

der Kulturstadt am Rhein

09:00 *Einkaufsbummel mit Charme*

In dieser Stadt wird jede Shoppingtour zum Sightseeing-Erlebnis. Von der altherwürdigen „Mittleren Brücke“ gelangt man rasch über den Marktplatz in die malerische Gerbergasse. Lohnenswert ist auch der Spalenberg mit vielen kleinen Boutiquen.

14:30 *Eine Sammlung von Weltformat*

Die Foundation Beyerle im Vorort Riehen gilt als eines der wichtigsten Museen der Welt und vereint rund 200 Meisterwerke aus dem 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt klassischer Moderne. Bei Kunstliebhabern sind die Sonderausstellungen beliebt.

18:00 *Zum Apéro hoch hinaus*

Der Lift hält im 31. Stock des 105 Meter hohen Messeturms. Vielleicht hat man Glück und über der Stadt geht gerade die Sonne unter. Doch auch vor- und nachher gilt die „Bar Rouge“ dort oben als populärer „Hot Spot“.

der Hauptstadt

11:30 *Hier ist der Bär los*

Seit 2009 ersetzt der Bären-Park den einstigen Bärengraben – sehr zur Freude der Wappentiere, die hier 6000 Quadratmeter Auslauf genießen. Der Besuch des Bären-Parks ist kostenlos und an 365 Tagen im Jahr möglich.

14:55 *Wem die Stunde schlägt*

Beim Flanieren durch die Altstadt kommt man früher oder später am „Zytglogge“ vorbei, dem Zeitglockenturm mit seinem mittelalterlichen Uhrwerk. Jede Stunde kräht vier Minuten vor dem Glockenschlag der Hahn. Darauf beginnt das poetische Spektakel.

15:15 *Epizentrum der Politik*

Auf dem lebendigen Bundesplatz repräsentieren 26 Wasserfontänen die Schweizer Kantone. Das sollte man gesehen haben. Dahinter: das Bundeshaus mit seiner charakteristischen Kuppel. Den Sitz der Schweizer Regierung und des Parlaments kann man von Montag bis Samstag gratis besichtigen.

der Trendstadt am See

08:30 *Das beste „Müesli“ der Welt*

Beginnen Sie den Tag im siebten Himmel bei der über 175 Jahre alten „Confiserie Sprüngli“ am Paradeplatz. Bestellen Sie das legendäre „Birchermüesli“. Und zwar oben, im ersten Stock, wo sich auch die Prominenz gerne blicken lässt.

17:00 *Shopping im Viadukt*

Die Stadt ist berühmt für ihre Einkaufsmöglichkeiten an der luxuriösen Bahnhofstraße. Die neueste Attraktion aber ist die lebendige Markthalle in den alten Viaduktbögen im Westen der Stadt. Handwerk und urbane einheimische Labels findet man hier ebenso wie frische Lebensmittel direkt ab Bauernhof.

23:30 *Der älteste Schweizer Club*

Mindestens so bekannt wie für das „Müesli“ ist die Stadt für ihr Clubbing. Zum Beispiel im „Mascotte“, dem ältesten Club der Schweiz. Dort begeistern Live-Auftritte berühmter Musiker die Musikfans aus aller Welt.

- c Welche der drei Städte hat für diese Reisenden etwas zu bieten? Markieren Sie. Es ist möglich, dass mehrere Lösungen passen.

	Basel	Bern	Zürich
1 Familie Huber mit Kindern im Alter von 2 und 4 Jahren.			
2 Die Jugendlichen Arun, Ben und Chris, die nur wenig Geld haben.			
3 Eine Gruppe von Rentnern, die alte Zeitmessgeräte sammeln.			
4 Drei junge Frauen, die etwas Außergewöhnliches zum Anziehen suchen.			
5 Eine Schulklasse mit ihrer Lehrerin.			
6 Ein Ehepaar, das gern gesund isst.			

3 Adjektive mit Präpositionen → AB 95-96/U10-11

GRAMMATIK
Übersicht → S. 90/2

- a Unterstreichen Sie in den folgenden Fragen die Adjektive und die dazugehörigen Präpositionen.

- 1 Für welches Frühstück ist Zürich international bekannt?
- 2 Wofür ist die Züricher Bahnhofstraße berühmt?
- 3 Womit sind Musikliebhaber sehr zufrieden?
- 4 Warum sind die Basler besonders stolz auf ihre Stadt?
- 5 Worüber sind viele Besucher in Bern überrascht?
- 6 Wovon sind Gäste in Basel an manchen Tagen begeistert?

Adjektive mit Präpositionen

Kombinationen wie bekannt für kommen in der Alltagssprache oft vor. Schreiben Sie diese in eine Vokabelkartei oder an einen besonderen Platz in Ihrer Vokabelheft. Wiederholen Sie die Liste regelmäßig und lernen Sie sie am besten auswendig.



- b Stellen Sie nun eigene Fragen und beantworten Sie die Fragen Ihrer Lernpartner.

bekannt für • berühmt für • zufrieden mit • stolz auf •
überrascht über • begeistert von • beliebt bei • ...



Wofür ist die Schweiz bekannt?

Für gute Schokolade natürlich!



Wussten Sie schon? → AB 97/U12

Die Schweiz hat vier Landessprachen. Deutsch spricht man im größten Gebiet, Französisch in der Westschweiz, Italienisch im Süden, Rätomanisch in einigen Berggebieten im Südosten. Deutschsprachige Schweizer verwenden in der schriftlichen Kommunikation in der Regel die Schweizer Varietät des Hochdeutschen. Sie klingt ein wenig anders als das Hochdeutsche in Deutschland oder Österreich und verwendet statt „ß“ immer „ss“. In der gesprochenen Sprache verwenden die Deutschschweizer meistens ihre Mundart (Dialekt).



Ich kann jetzt ...

- Hauptaussagen eines Reiseführers verstehen.
- für Touristen mit unterschiedlichen Interessen passende Angebote finden.
- Adjektive mit den dazu passenden Präpositionen verwenden.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 Spiel: Stadt-Land-Fluss der deutschsprachigen Länder

- a Arbeiten Sie zu viert. Bereiten Sie jeder einen Zettel mit folgenden Begriffen vor.

Stadt	Land/Region	Fluss	Name	Berühmte Person	Beruf
Linz	Luxemburg	Lahn	Luise	König Ludwig	Lehrer

- b Lesen Sie die Spielanleitung und spielen Sie.

Der jüngste Spieler beginnt das Alphabet mit „A“ und geht danach leise für sich das Alphabet durch, bis der Spieler rechts von ihm „Halt“ sagt. Dieser Spieler sagt dann den Buchstaben laut, an dem er angelangt ist, z. B. „L“. Alle vier Spieler schreiben nun so schnell sie können in jede Spalte auf ihrem Zettel ein Wort mit diesem Buchstaben. Der erste, der seine Reihe gefüllt hat, ruft „Stopp“. Alle vergleichen ihre Ergebnisse. Für jedes richtige Wort gibt es einen Punkt. Wiederholen Sie das Spiel mindestens noch dreimal. Wer am Ende die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

2 Wie gut kennen Sie Städte in den deutschsprachigen Ländern?

Beantworten Sie zu zweit diese Quizfragen. Markieren Sie.

- 1 Wie heißt die Hauptstadt von Österreich?

- a Salzburg
 b Innsbruck
 c Wien

- 2 Welche Stadt war 1949 bis 1990 die Hauptstadt der Bundesrepublik?

- a Berlin
 b Bremen
 c Bonn

- 3 Wie heißt die Hauptstadt der Schweiz?

- a Zürich
 b Bern
 c Genf

- 4 Bei welchem dieser Länder heißt die Hauptstadt nicht so wie das Land?

- a San Marino
 b Liechtenstein
 c Luxemburg

- 5 Welche dieser Städte liegt am Fuß eines Hochgebirges?

- a Dresden
 b Garmisch
 c Nürnberg

- 6 Welche dieser Städte hat den größten Hafen?

- a Bremerhaven
 b Hamburg
 c Lübeck



SCHREIBEN

7 Lange Schatten werfen die Hochhäuser in ...

- a Frankfurt.
- b Salzburg.
- c Zürich.



8 Wo liegt die Stadt Graz?

- a In Österreich.
- b In der Ostschweiz.
- c In Ostdeutschland.



9 Welche Stadt liegt an drei Flüssen?

- a Düsseldorf
- b Passau
- c Bern



10 In welchem deutschen Bundesland liegt die Stadt Halle/Saale?

- a Hessen
- b Saarland
- c Sachsen-Anhalt



Lesen Sie nun die Auflösung auf Seite AB 114. Wie viele Fragen haben Sie richtig beantwortet?

3 Schreiben Sie nun selber Quizfragen zu Städten, die Sie gut kennen. → AB 98/Ü13

Arbeiten Sie zu viert.

Schritt 1: Themen auswählen. Was können Sie über Städte alles fragen?

- Geschichte
- Architektur, z. B. moderne Hochhäuser
- Bekannte Bauwerke, z. B. Schloss, Museum
- Berühmte Einwohner
- Infrastruktur, z. B. Flughafen, Hafen
- Landschaft, z. B. Lage an einem Fluss
- Auto-Kennzeichen
- ...

Schritt 2: Fragen formulieren

Formulieren Sie vier Fragen. Orientieren Sie sich an den Beispielen oben. Jeder in der Gruppe schreibt seine Fragen auf einen eigenen Zettel. Nummerieren Sie die Fragen von 1 bis 4.

Schritt 3: Auswahlantworten formulieren

Notieren Sie eine richtige und zwei falsche Antworten, die auch wahrscheinlich wären.

Schritt 4: Lösung angeben

Notieren Sie auf einem extra Zettel die richtigen Antworten.

Schritt 5: Quiz durchführen

Setzen Sie sich nun zu neuen Vierergruppen zusammen. Stellen Sie Ihre vier Fragen jeweils den anderen Gruppenmitgliedern. Diese notieren ihre Antworten. Zum Beispiel: 1a, 2c, ... Danach stellt der Nächste seine Fragen. Jeder hat am Ende 3 x 4 Antworten, also 12 Lösungen.

Schritt 6: Gruppensieger ermitteln

Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse. Für jede richtige Lösung gibt es einen Punkt. Wer am Ende die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

Ich kann jetzt ...

- auf Deutsch das Spiel „Stadt-Land-Fluss“ spielen und dabei landeskundliches Wissen, z. B. geografische Namen notieren.
- Quizfragen zu deutschsprachigen Städten beantworten.
- für ein Quiz Fragen und Alternativantworten verfassen.



<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 Mein Stadtteil

In was für einem Stadtteil wohnen Sie oder würden Sie gern wohnen?
Beschreiben Sie kurz, was dafür typisch ist:

- die Lage (am Stadtrand, in der Stadtmitte, weit außerhalb)
- die Häuser (Einfamilien-, Mehrfamilien-, Hochhäuser, Wohnblocks)
- die Straßen (breit, eng, ein-/mehrspurig, Spielstraße, Hauptverkehrsader, ruhige Nebenstraße)
- die öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Straßenbahn, U-Bahn, ...)
- die Einkaufsmöglichkeiten (Lebensmittelgeschäft, Supermärkte, Kiosk, Bank, Bäcker, ...)

2 Stadtteile von Berlin und ihre Bewohner → AB 99–100/U14–16

- a Sehen Sie die Fotos von verschiedenen Stadtteilen an.
In welchem davon würden Sie am liebsten wohnen? In welchem nicht so gern? Warum?



Prenzlauer Berg



Wannsee



Kreuzberg

- b Lesen Sie die Texte. Welcher Stadtteil ist wohl gemeint? Ordnen Sie zu.

Prenzlauer Berg
Text

Wannsee
Text

Kreuzberg
Text

HIER BIN ICH ZU HAUSE!

Drei Berliner Bürger erzählen von ihrem Stadtteil

- A** Nina Vogel (32) wohnt seit sieben Jahren in ...

Mein Mann und ich sind keine gebürtigen Berliner. Wir sind hierher gezogen, als mein Mann eine feste Stelle im Umweltministerium bekam. Ich hatte freiberuflich in Hamburg gearbeitet und bin dann zu ihm nach Berlin gezogen. Vor vier Jahren ist unsere Tochter Charlotte geboren worden, mein Sohn Luis ist sechs Monate alt. Wir haben eine 4-Zimmer-Wohnung in einem sanierten Altbau gefunden. Die ist zwar nicht ganz billig, aber das Stadtviertel hat für junge Familien sehr viel zu bieten. Für die Kinder gibt es Tagesstätten und Spielplätze. Kindersachen kaufe oder tausche ich oft in Second-Hand-Läden oder auf Flohmärkten. Das ist alles richtig gut hier. Was ich noch toll finde: In Cafés treffen sich nachmittags Väter und Mütter, die gerade ihre Kinder betreuen, und tauschen sich aus.



- B** Hedwig Böger (78) ist in ... aufgewachsen

Als ich ein Kind war, war das hier ein gutbürgerliches Viertel. Man sieht das noch an den Fassaden entlang dem Paul-Linke-Ufer zum Beispiel. Das waren alles Bürgerhäuser. Die Lage am Landwehr-Kanal war natürlich immer schon attraktiv. Im Laufe der Jahrzehnte ist aber leider vieles heruntergekommen. Die Mieten sind dadurch für Studenten und Künstler bezahlbar geworden. Und für Leute wie mich. Ich lebe von einer kleinen Rente. In den 60er-Jahren hat sich das Viertel stark gewandelt. Da kamen immer mehr Gastarbeiter. Hier in der Straße gab's plötzlich so Multi-Kulti-Läden und einen Markt. Ich finde den Markt toll, denn ich probiere gern mal exotischere Produkte. Nach der Wende 1989 ging es dann los mit dem Auffrischen. Ein Wohnhaus nach dem anderen wurde renoviert. Und jetzt wohnen hier ganz viele Leute mit gut bezahlten Stellen. Jetzt gibt es hier Designerläden, aber meine leckeren Berliner Schrippen, die finde ich kaum noch im Viertel.



C Herbert Barth (49), Landschaftsgärtner im Naherholungsgebiet ...

Also die Seen hier am Rande der Stadt sind einfach einzigartig. Hier kommen zwei Dinge zusammen: schöne Natur zur Erholung und sehenswerte Architektur. Es gibt Villen, die 150 Jahre alt sind. Im Kaiserreich ab 1870 haben sich hier reiche Geschäftsleute, aber auch Künstler wie der Maler Max Liebermann eindrucksvolle Landhäuser gebaut. Das Viertel hat etwas von einem Freilichtmuseum. Mir gefällt es sehr, weil es so viel Grün gibt. Der Golfplatz gehört zu einem Verein, der seit 1895 existiert. Außerdem gibt es hier 21 Segel- und zehn Rudervereine. Für „Normalsterbliche“ gibt es leider weniger Angebote ... einen Fußballverein, das ist alles. Am Wochenende wimmelt es nur so von Ausflüglern. Toll, dass ich hier meinen Arbeitsplatz habe. Hier zu wohnen, könnte ich mir nicht leisten.



c Was erwähnen die drei Bewohner als positiv, was als negativ? Ergänzen Sie. Arbeiten Sie in Gruppen.

Prenzlauer Berg	Kreuzberg	Wannsee
+ ihr gefällt ...	+ ...	+ ...
- ...	- sie vermisst ...	- er findet es schade, dass ...

3 Irreale Wünsche → AB 101/U17-18

GRAMMATIK
Übersicht → S. 90/1

a Lesen Sie die Aussagen. Wie kann die Person ihren irrealen Wunsch ausdrücken? Markieren Sie.

Ich wohne nun schon ein paar Monate in Hannover und arbeite dort. Früher hab ich in Berlin gewohnt, dort war es viel schöner. Doch leider habe ich dort keine Arbeit.



- Könnte ich doch wieder in Berlin wohnen!
- Ach wäre ich doch wieder in Berlin!
- Berlin war wirklich schön.
- Mir hat Berlin sehr gut gefallen.
- Wenn ich in Berlin Arbeit finden würde, wäre ich glücklich.
- Wenn ich doch nur in Berlin wohnen könnte!
- Ach, hätte ich bloß meine Arbeitsstelle in Berlin nicht gekündigt!
- Hätte ich die Wahl, würde ich nach Berlin ziehen.

b Markieren Sie in a alle Wörter zum Ausdruck von irrealen Wünschen.

Beispiel: Könnte ich doch wieder in Berlin wohnen!

c Arbeiten Sie zu zweit. Sprechen Sie.
Wo würden Sie gern einmal wohnen?
Wo hätten Sie früher gern einmal gewohnt?

Ich wohne außerhalb der Stadt. Wenn ich doch nur im Zentrum wohnen könnte! Dann könnte ich abends öfter ausgehen.

Ich kann jetzt ...

- einen Stadtteil detailliert beschreiben.
- Informationen über verschiedene Stadtteile Berlins detailliert verstehen.
- irrealer Wünsche verstehen und formulieren.



1 Was gehört alles zu einer Stadt? → AB 102/U19

a Ergänzen Sie Begriffe zu den einzelnen Punkten.

Stadt	—	Nahverkehrssystem	Straßenbahn, ...
	—	Infrastruktur	Stadtautobahn, ...
	—	Kulturangebote	Konzerthalle, ...
	—	Angebote zum Essen	
	—	Sport- und Freizeitangebote	
	—	Einkaufsgelegenheiten	Kaufhaus, ...
	—	Service, Dienstleistungen	
	—	Sehenswürdigkeiten	

b Ordnen Sie die Begriffe in 1a zu.

das Einkaufszentrum • der Imbissstand • der Biergarten • das Postamt / die Post •
 das Rathaus • das Schwimmbad • das Stadttor • das Theater • der Bahnhof •
 der Flughafen • der Park • der Zoo • die Brücke • die U-Bahn • die Wasserleitung •
 das Restaurant • der Brunnen • der Spielplatz • die S-Bahn • das Eisstadion •
 der Konzertsaal • die Einkaufspassage • Freizeitpark • die Stadtmauer

c Was davon war wohl vor 150 Jahren in einer Stadt besonders wichtig?

d Was gab es damals noch nicht?

2 Welche Stadt ist wohl gemeint?

Ordnen Sie zu und vergleichen Sie dann mit der Lösung auf Seite AB 114.

Arbil • Babylon • Chongqing • Hongkong • Hamburg •
 London • Mumbai • New York • Philadelphia • Tokyo

Zehn Dinge, die Sie noch nicht wussten über ...

1 Als älteste von Menschen bewohnte Stadt gilt

Arbil im Irak.

Dort leben Menschen seit 4300 Jahren.

2 Die USA hatte seit dem Jahr 1789 drei verschiedene

Hauptstädte: New York (1789 bis 1790),

(1790 bis 1800) und

Washington D. C. (seit 1800).

3 _____ war im Jahr 775 vor Christus

mit etwa 200 000 Einwohnern die erste Großstadt der
 Menschheitsgeschichte.



4 _____ ist eine der größten Städte der Welt. Innerhalb der Stadtgrenzen leben über 32 Millionen Menschen. Das Verwaltungsgebiet der chinesischen Stadt ist dabei fast so groß wie Österreich.



5 In _____ und New York ist die Wasserversorgung auf manchen Strecken ziemlich schadhaft: Nicht wenige Leitungen sind noch aus Holz, entsprechend viel Frischwasser geht verloren.



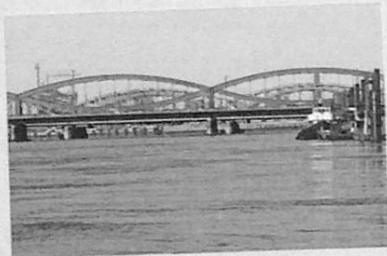
6 Keine andere Stadt bietet ein größeres Angebot an verschiedenen Speisen als _____. Dort gibt es angeblich mehr als 160 000 Restaurants.

7 Verkehrsprobleme von gestern: Um 1850 sagten Stadtplaner voraus, dass die Straßen von _____ wegen der Zunahme von Kutschen bis zum Jahr 1910 meterhoch mit Pferdemist bedeckt sein würden.



8 Jeden Tag ziehen 1000 Menschen in die indische Stadt _____. Im Einzugs- und Stadtgebiet leben heute über 20 Millionen Menschen.

9 Um alle Einwohner von _____ mit Lebensmitteln, Wasser und Energie zu versorgen, ist das 2000-Fache der Stadtfläche nötig.



10 _____ hat die meisten Brücken in Europa, nämlich mehr als 2500. Damit gibt es in dieser Stadt mehr Brücken als in Venedig, Amsterdam und London zusammen.

6

3 Quizfrage

Schreiben Sie einen kurzen Text zu einer Stadt, die Sie kennen, nach dem Beispiel der Aufgabe 2. Er sollte eine interessante oder witzige Information enthalten. Lesen Sie Ihren Text im Kurs vor. Die anderen raten.

Ich kann jetzt ...

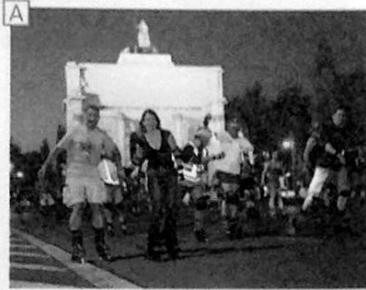
- Teile der Infrastruktur einer Stadt benennen.
- detaillierte Informationen zu verschiedenen Städten erschließen.



1 Freizeitangebote in der Großstadt → AB 102/U20

a Welcher Titel passt zu welchem Bild? Ordnen Sie zu.

Stadt-Marathon • Rollschuh-Nacht • Gymnastik im Park • Tai-Chi für alle •
Nacht der offenen Museen • Grillplätze im Park • Kostenlose Stadtführungen



b Stellen Sie sich vor: Ihre Stadtverwaltung möchte ein neues Freizeitangebot einführen. Die Bürger der Stadt dürfen entscheiden, welches. Welches aus den Angeboten in a wäre Ihnen am liebsten? Arbeiten Sie in zwei Schritten.

Schritt 1: Lesen Sie zunächst die Redemittel und ordnen Sie sie den Rubriken zu.

Meine Nummer eins ist auf jeden Fall ..., weil ... • Ist das auch für ... geeignet? • Also ich bin ganz klar für ..., denn ... • Kann denn da jeder dran teilnehmen? • Aber ... wird immer beliebter. Fast jeder in unserer Stadt hat/ist schon mal ... • Dann sind wir also einer Meinung, dass ... am besten geeignet ist. • Ich bin mir nicht sicher, ob ... • Gut, dann entscheiden wir uns also für ... • Von ... bin ich nicht so überzeugt. • ... ist für unsere Stadt ideal, weil ... • Da hast du/da habt ihr recht. Das wäre wohl dann das beste Angebot. • Ja, natürlich. ... ist doch wirklich für viele interessant.

einen Vorschlag machen und begründen

Nachfragen stellen / Bedenken äußern

„ Meine Nummer eins ist auf jeden Fall ..., weil ...

„ Ist das auch für ... geeignet?

Fragen beantworten / Bedenken entkräften

zu einer Entscheidung kommen

„ _____

„ _____

Schritt 2: Diskutieren Sie zu dritt und einigen Sie sich auf ein Freizeitangebot. Verwenden Sie mindestens drei Redemittel aus Schritt 1.

c Präsentieren Sie gelungene Gespräche im Kurs.

d Feedback: Wie beurteilen Sie die Gesprächsteilnehmer? Was haben sie gut gemacht?

Inhalt der Diskussion • logischer Zusammenhang der Sätze •
verwendete Wörter • richtige grammatische Struktur

Ich kann jetzt ...

- einen Vorschlag für ein kostenloses Freizeitangebot machen und begründen.
- Nachfragen stellen und beantworten.
- Bedenken äußern und entkräften.
- mit anderen zu einer Einigung kommen.

☺	☺	☹
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 Irrealer Vergleich → AB 102-103/U21-22

GRAMMATIK
Übersicht → S. 90/1

- a Sehen Sie die Fotos an und lesen Sie die Sprechblasen. Beschreiben Sie dann, was Sie auf den Fotos sehen. Verwenden Sie Sätze mit *als ob*.

Auf dem rechten Bild sieht es so aus, *als ob* die Welle so hoch wie ein Haus wäre.

Auf dem anderen Bild sieht es aus, *als hätten* die Surfer wenig Platz.



- b Wo wurden die beiden Aufnahmen wohl gemacht?

2 Eisbachsurfer

34
DVD 1

- a Sehen Sie den Anfang eines Films ohne Ton an. Wo wurde der Film wohl gedreht? Woran erkennen Sie das?

35
DVD 1

- b Sehen Sie das Interview mit einem Surfer an. Auf welche der folgenden Fragen geht er näher ein? Markieren Sie.

Globalverstehen

Lesen Sie die Aufgaben immer vor dem Hören genau und markieren Sie darin die Schlüsselwörter. Gewöhnen Sie sich die ersten 10 Sekunden an die individuelle Sprechweise einer Person, also Tempo, Akzent, individueller Sprachgebrauch. Sie brauchen beim ersten Hören nicht jedes Wort zu verstehen. Versuchen Sie, weniger relevante Einzelheiten bewusst zu überhören.



- 1 Wie fühlt sich der Surfer, kurz bevor er auf die Welle springt?
- 2 Worauf achtet er vor dem Sprung?
- 3 Wie heißt surfen auf Deutsch?
- 4 Welche Verletzungen hatte der Surfer schon?
- 5 Wie ist seine Einstellung zu Verletzungen?
- 6 Warum machen Stadtbewohner diesen Sport?
- 7 Was ist anders als bei einer Welle am Meer?
- 8 Warum ist das Surfen auf dem Eisbach eigentlich verboten?
- 9 Wie oft geht der Interviewte surfen?
- 10 Was ist mindestens genauso wichtig wie das Surfen?

35
DVD 1

- c Sehen Sie das Interview noch einmal an. Machen Sie Notizen zu mindestens zwei der Fragen, auf die der Surfer einget. Berichten Sie dann darüber im Kurs.

3 Welche ungewöhnliche Sportart würden Sie gern in Ihrer Stadt machen?

Ich kann jetzt ...

- irrealer Vergleiche verstehen und formulieren.
- ein Interview mit einem Sportler verstehen.
- detaillierte Informationen zu einer Sportart verstehen.

